



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

2. Christmonat. H. Theodulud Beichtiger.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

heilig/ und der ewigen Belohnung würdig  
und wende disen Fleiß an alle deine Werck / in  
geistlich oder leiblich.

§. 3. Unterfange dich aber auch in dem  
Spil nicht gar zu vil / und unterschiedlichen  
angesehen die gar zu grosse Arbeit eben so vil der  
ligkeit schadet / als der gar zu grosse Müßigkeit  
dem sie das Gemüth mit unzählbaren Sorgen  
schwäret / und der Andacht all ihr Krafft und  
schmack entziehet / auch die Zeit mit GOTT zu  
len abraubet. Sey ingedenck / daß unter allen  
nen Geschäften das nothwendigste sey / daß  
dem Heyl deiner Seelen abwartest. Quæris  
& fortè cùm volueris, non habebis: DEUM  
volueris, habebis. S. Aug. Du suchest das  
aber solches zu finden stehet nicht alle  
deinem Gewalt; GOTT aber wirft du  
haben/ wann du ihn nur ernstlich suchest.

Versamble dein Gemüth.

Bette für dein weltliche hohe Obrigkeit.

**Gebett.**

**V**erlehen / Allmächtiger GOTT / auff daß  
S. Beichtigers und Bischoffs Eligij glori  
dige Gedächtnuß in uns mehre die Andacht  
Seeligkeit. Durch 2c.

2. Christmonat.

**S. Theodulus Beichtiger.**

Die Welt ist mir gecreuziget / und ich der  
Zu den Gal. 6, Cap.



**E**r H. Theodulus hat des Kaisers Theodolij Hoff verlassen/ und sich auff ein Saulen/ so auff einem hohen Berg gestanden/ begeben/ von dero hat er die Welt bis in die 30. Jahr/ alle von fernem/ gesehen/ und veracht. Nach solchem strengen Leben hat ihn der Fürwitz gestochen/ umb zu wissen/ wie hoch er in Verdiensten vor Gott wäre/ welcher dann ihne auch erhöret/ und wissen lassen/ das er/ und Cornelius ein Spillmann in gleichem Ansehen vor seinen Göttlichen Augen wären: er stige von seiner Saulen herab/ suchte ihne/ und fragte/ wie er sein Leben anstellte/ der ihne dann beantwortet/ er habe die Schau-Bühne allbereit verlassen/ und all sein Haab und Gut einer armen Frauen zum Gottes Willen gegeben.

### Betrachtung

#### Von Verachtung der Welt.

§. 1. Die Welt solle man nicht lieben/ dann obwol sie den jenigen/ so ihro anhangen/ zwar das Hütlein streichet/ so thut sie doch solches zu keinem andern End/ als das sie dieselbe in das Verderben stürze. Sie gibt ihnen Giffte/ und versüßet solches mit Hönig; den Todt-Trunck überraichet sie in einem guldenen Becher. Herentgegen fanget zwar der Ort mit Bitterkeit an/ endet es aber mit Lieblichkeit. Der Christen-Mensch ist für den Himmel geschaffen/ und hat ein Herz/ so grösser als die ganze Welt/ was will er sich dann mit der Erden besüßlen? Quid agis frater in seculo, qui major es mundo? S. Hieron. **Mein Bruder/ was hast du mit der Welt zu schaffen/ der du grösser bist/ als die ganze Welt.**

§. 2. Man solle auch die Welt nicht fürchten/ wann die Furcht/welche du zu der Welt tragest/ dich nicht weniger von dem Dienst Gottes abziehen/ deren/also dero Lieb. Die Welt ist voller Schrecken/ sie ist ein Feind Gottes: es ist nicht möglich/ sie zugleich zu friden zu stellen/ du machest es/ wenn du auch wöllest. Wann du nur ein wenig das Gesicht beyde Händ nimbst/ so wird sie dir kein Leid zuführen. Sie vermag nur die Geforschten zu stürzen/ und die Zaghafte. Vor dir der Welt allein/ mein Gott/ es mag die Welt von mir urtheilen/ und nicht von der Welt der ich erzitteren. Noch die Welt/ noch ihre Rathgeber werden einmahl das End-Urtheil über sich aussprechen/ sonder du/ gemäß derjenigen Lehren/ so du mir in dem H. Evangelio vorgetragen: Diser Haltung oder Überschwenglichkeit nicht aber der betrügerischen Welt/ werden die Thore zur ewigen Freuden/ oder ewigen Verdammnis öffnen.

§. 3. Man muß mit der Welt verächtlich seyn/ und sie unter die Fuß treten. Und zu ihr zu gelangen/ braucht es noch viel Kunst/ noch viel Gewalt: betrachte nur dero Eytelkeit/ und Unwissenheit/ Haltung ihres Versprechens: sehe nur wie sie sich mit denjenigen/ welche ihr zum meisten Schaden thyan seyn/ so verrätherisch umbgehe/ so wirst du sie nicht so schwär erkennen/ wie sie so gar nichts in sich haben/ welches dich vergnügen möge. *Mundus clamans reficio, Tu Domine clamas reficio: & miseria mea sequitur deficientem, quàm reficientem.* S. 1.

Schreyet mir die Welt zu/ daß sie mangel  
 schaffte seye/ und Du/ O reichster Gott/ ruffest  
 mich zu daß du erquickest: ich Elender aber  
 folge mehr nach deme/ so mich nicht ersätti-  
 gen/ als deme/ welcher mich erfüllen kan.

Berachtung der Welt.

Bette für Frid/ und Ainigkeit unter Christe-  
 lichen Fürsten.

Gebett.

Verleyhe uns gnädiglich/ O Gott/auff daß wir/  
 die du mit jährlicher Begängnuß des H.  
 Beichtigers Theoduli erfreuest / auch dessen Tu-  
 genden nachfolgen. Durch ic.

## 3. Christmonat.

## H. Franciscus Xaverius Beichtiger.

Ich bin den Schwachen zu lieb schwach worden: als  
 ich bin ich alles worden / damit ich alle CHRISTO  
 gewinnen kunte. 1. Corinth. 9.

Der H. Indianer Apostel Franciscus Xaverius  
 ist der erste gewesen / welcher das Liecht des  
 Glaubens in das grosse Königreich Japon ge-  
 tragen. Er hat mehr als eylff hundert tausent  
 Seelen bekehret: Unzahlbare Krancke hat er ge-  
 sund gemacht / die Todten zu dem Leben erwecket;  
 die Ungestümme des wilden Meers gestillet. Die  
 Lieb / welche er zu Creuz und Leyden getragen/ware  
 so groß/ daß sie ihne / mit Auffgebungen der Gött-  
 lichen Tröstungen / gezwungen auffzuschreyen: O  
 Gott halte mit deinem Trost innen / es ist genug:  
 errentgegen aber zu mühseliger Arbeit und Ver-  
 folg